

FOTO: HENRIK NITZSCHE



Neues für den Strand
Die Kaiserbäder wollen einiges anders regeln. Seite 12



Ziel des Schulträgers ist es, die Sanierung des historischen Schulgebäudes am Wolgaster Kirchplatz bis Ende 2024 abzuschließen.

FOTO: TILO WALLRODT

Stiftung springt ab: Drama um Kirchplatz-Schule geht weiter

Bürgermeister erteilt beim Wolgaster Neujahrsempfang einem Rathausneubau eine Absage und plädiert für eine Belebung der Innenstadt und der Häfen

Von Tom Schröter

Wolgast. Es war ein herber Rückschlag für Wolgast, den Bürgermeister Martin Schröter (parteilos) am Montagabend während des Neujahrsempfangs in der Bibliothek vor rund 240 Gästen verkündete. Die Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland wird das Schulhaus am Kirchplatz nicht sanieren. Sie, so Schröter, „begründet ihren plötzlichen Ausstieg aus dem Projekt mit der Unwirtschaftlichkeit, welche sich aus den Teuerungsraten auf dem Bausektor ergibt“.

Noch vor einem Jahr schien das Vorhaben gesichert. 5,3 Millionen Euro sollten ursprünglich in das historische Schulgebäude fließen. Die Fördermittel von Bund, Land und Stadt seien avisiert, hieß es. Das übrige Viertel wollte die Stiftung aufbringen. Im ersten Quartal 2025 sollte der Unterrichtsbetrieb für die Mädchen und Jungen der Evangelischen Schule starten, die bisher im 100-Haus am Oberwall die Schulbank drücken.

„Jetzt“, sagt der Bürgermeister, „muss die Stadt schnell mit einem Alternativkonzept reagieren, um die zugesagte Städtebauförderung nicht zu verlieren.“ Und: „Zur Antragstellung müssen wir bereits einen Finanzierungsplan mit einem neuen Schulträger präsentieren.“

„**Jetzt muss die Stadt schnell mit einem Alternativkonzept reagieren, um die zugesagte Städtebauförderung nicht zu verlieren.**“

Martin Schröter
Bürgermeister
von Wolgast

Auch die Pläne für ein neues, 14 Millionen Euro teures Rathaus am Platz der Jugend sind laut Schröter vom Tisch. Stattdessen will die Stadt jene Räume im Kornspeicher nutzen, in denen bislang der Sanierungsträger BauBecon und die Wärmeversorgung untergebracht sind. Zudem werde die Stadt „für verschiedenste öffentliche Nutzungen die Bestandsgebäude im gesamten Stadtgebiet optimieren, bevor kostspielige Neubauplätze angedacht werden“.

Als ein zentrales Vorhaben zur Belebung der Innenstadt und der Serviceorientierung gegenüber den Bürgern bezeichnete Schröter die bis 2024 beabsichtigte Umnutzung und Umgestaltung des alten Rathauses. In dem Gebäude, das sich in einem bedauernden Zustand befinde, sollen künftig das Einwohnermeldeamt und weitere Serviceeinrichtungen untergebracht werden. „Wie Sie sehen, wird es nicht langweilig im Wolgaster Rathaus“, betonte Schröter. Aktiv werde am Kleingartenkonzept gearbeitet. „Aber“, so versicherte er, „es wird in enger Abstimmung mit dem Kreisverband der Gartenfreunde sichere Verträge mit jedem einzelnen Kleingartenverein geben, die den Kleingärtnern in Wolgast endlich wieder Rechtssicherheit bringen.“

Gemäß der von der Agentur Lenhardt und Birmer erarbeiteten Mar-



Etwa 240 Gäste fanden sich am Montagabend zum Neujahrsempfang in der Wolgaster Stadtbibliothek zusammen.

FOTO: TILO WALLRODT

kenstrategie für Wolgast als selbstbewusste Hafenstadt steht für Schröter neben einer vitalen Altstadt eine Belebung der Stadthäfen im Vordergrund. Als hoffnungsvolle Ansätze führte er den Braukulturverein und die künftige Nutzung der früheren Ceravis-Halle am Stadthafen als maritimes Zentrum an; hier soll auch der Schlepper „Steppke“ aufgestellt werden. Anstelle des 2006 abgebrannten Tiedt'schen Speichers werde die Vorpommersche Landesbühne 2023 ihr Sommertheater aufschlagen. Und auf dem Gelände des Schiffsausrüsters Hahn soll der Lotsenturm wieder entstehen.

Auf Engagement und Gemeinschaftsgefühl setzt der Bürgermeister bei der Umsetzung der Projektidee „Wolgast900“ aus Anlass der Ersterwähnung der Stadt vor 900

Jahren. Das Konzept sieht die Produktion von 15 Videos zu historischen Orten und Begebenheiten in der Stadtgeschichte vor. Diese sollen, kombiniert mit Liveauftritten und Fassadenillumination, 2024 mehrmals auf dem Marktplatz aufgeführt werden.

Um der Verrohung der Gesellschaft zu begegnen, wären soziale Projekte nötig, die die finanziell klamme Stadt jedoch nicht bezahlen könne. Schröter: „Es bleibt unverständlich, warum unser städtischer Haushalt durch die kostenlose Kita in Millionenhöhe belastet wird, wir aber haushaltsrechtlich fast unüberwindbar scheinende Schwierigkeiten haben, einen neuen Spielplatz für Kinder zu errichten oder eine angemessene Betreuung beziehungsweise Treffpunkte für Jugendliche zu finanzieren.“

Ehrungen für Bauherren und Gemälde-Sponsor

Stadt am Peenestrom zeichnet verdienstvolle Wolgaster aus / Erstmals wurden zwei goldene Pommerngreife vergeben

Von Tom Schröter

Wolgast. Das Wolgaster Wohn- und Geschäftshaus Lange Straße 10 ist in den vergangenen zwei Jahren praktisch aus Ruinen aufgestanden. Das Ehepaar Toralf und Cornelia Lada, das diese Privatinvestition erfolgreich gestemmt hat, verdiente sich mit seinem Einsatz die Anerkennung vieler Einwohner und wurde nun auch offiziell von der Stadt geehrt.

Daher konnten sich auch Siegfried und Margitta Lada über die Auszeichnung freuen.

Ein weiterer Greif ging an die Turmbläser Gert-Olaf und Hanna Stackelberg, Eva-Maria

Schäfer, Meike Pape und Ulrich Tetzlaff. Die Musikanten lassen regelmäßig evangelisches Liedgut von der Aussichtsplattform der St.-Petri-Kirche erklingen. Insbesondere während der Corona-Zeit spendeten sie so vielen Peenestädtern Trost und „verschönten ihre Zuhörer so ein Stück weit mit der Welt“, wie Vizebürgermeister Ralf Fischer sagte.

Ausgezeichnet wurde auch Arno Voigt für sein ehrenamtliches Engagement. In den ver-

Aufbau des Lapidariums ein, das heute den Weg zur St.-Gertrud-Kapelle auf dem Alten Friedhof flankiert.

Der Allgemeinmediziner Dr. Gero Käst wiederum sicherte als Sponsor der Stadt ein wertvolles Kunstwerk. Als vor einiger Zeit das Gemälde „Im Winterlager (aus meinen Knabenjahren)“ des Wolgaster Marinemalers Willy Stöwer unvermittelt auf dem Kunstmarkt auftauchte, entschied sich der Mediziner, das Bild von 1923 zum Preis von 10 000 Euro zu erwerben und dem Museum „Kaffeemühle“ für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

